

weisbaren Schöpfräder und Mühlen werden in der oberen Schildhälfte symbolisiert. Die Farben Silber und Schwarz aus dem zollerischen Wappen deuten die alte Landeshoheit der Nürnberger Burggrafen an.

**Grub a. Forst** (Landkreis Coburg). Wappen: In Gold ein wachsender schwarzer Nadelbaum zwischen zwei an die seitlichen Schildränder gelehten grünen Hügeln (IME vom 24. Oktober 1967, Nr. I B 3 - 3000/29 G 16). - Das Bild einer „Grube zwischen Hügeln und eines Baumes versinnbildlicht den Ortsnamen schon in dem Dorfgerichtssiegel aus dem 17. Jahrh. Die jetzt dazu gefügten Farben erinnern an das Rautenkranzwapen des Herzogtums Sachsen-Coburg als der Landesherrschaft seit dem 16. Jahrh. Die Gemeindefahne ist schwarz, gelb, grün.

Dr. Klemens Stadler in: Unser Bayern 17-1968, 40, 48.

**Würzburg:** Ausstellungen in der Otto-Richter-Halle: 6. 6. - 29. 6. Berufsverband bildender Künstler Unterfrankens; 4. 7. - 3. 8. Frau von Debschitz-Chiemsee - Frau Simon-Zürich - Gemälde. (Im August bleibt die Otto-Richter-Halle geschlossen).

Ausstellung in der Städtischen Galerie, Dauthendey-Saal des Falkenhauses: 31. 5. - 22. 6. Joachim Karsch - das nachgelassene Werk - Plastik, Zeichnungen, Druckgrafik, veranstaltet vom Kulturwerk Schlesien.

**Irmelshausen** Landkreis Königshofen /Grabfeld: Am 3. Juni vollendet Gesandter a. D. Dr. Sigismund Freiherr von Bibra das 75. Lebensjahr. Nach aktivem Militärdienst in einem preußischen Regiment, Studien an der Universität Würzburg bei Professor von Schanz war Freiherr von Bibra lange Jahre im diplomatischen Dienst tätig. Nach dem II. Weltkrieg widmete er sich mit Sachkenntnis und echter Heimatliebe der Geschichte des Frankenlandes. In der Gesellschaft für Fränkische Geschichte ist er seit langen Jahren ein hochangesehenes Mitglied und dient dieser Organisation, welche zugleich die Historische Kommission für die fränkischen Regierungsbezirke bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ist, seit 1965 als 2. Vorsitzender. „Frankenland“ gratuliert auf diesem Wege herzlich.

**Fulda:** Das Schloß Johannesberg, ein Bau Gallasinis, ist in Gefahr. Ein Ausschuß

bemüht sich darum, das Schloß und Garten in den Bestand der als historische und künstlerische Denkmäler verwalteten Schlösser und Gärten des Landes Hessen aufgenommen wird. St 15. 2. 69

**Erlangen:** Zum ersten Mal nach dem Krieg wurde im Markgrafentheater ein Stück wieder aufgeführt, daß in den zwanziger Jahren ein Erfolg gewesen ist: Max Dauthendey's „Spielereien einer Kaiserin“. St 25. 2. 69

**Höchstadt:** Eine enge Zusammenarbeit zwischen Teichbauern sei unerläßlich, um den wirtschaftlichen Erfolg der Fischzucht im Aischgrund zu sichern, erklärte bei der Hauptversammlung der Fischereigenossenschaft Aischgrund Staatssekretär Karl Theodor Freiherr von und zu Guttenberg. St 25. 2. 69

**Bamberg:** Die Synphoniker starten am 1. Juni zu einer 13 tägigen Turnee nach Ägypten, in den Iran und in die Türkei. / Das Diözesanmuseum eröffnet eine zweite Abteilung, deren kostbarstes Stück das Gebetbuch des Lordkanzlers Heinrichs VIII. und englischen Märtyrers Thomas Morrus aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts ist. St 28. 2./25. 3. 69

**Giebelstadt:** Zum 1150jährigen Bestehen des Marktflleckens soll die Ruine des Florian-Geyer-Schlösschens restauriert werden. St 28. 2. 69

**Bad Neustadt a. d. Saale:** Die bekannten Preh-Werke feierten am 11. März ihr 50-jähriges Bestehen. St 11. 3. 69

Nürnberg: Die volkskundlichen Sammlungen des Germanischen Nationalmuseum sind nunmehr in drei Stockwerken des neuen Südbaues ausgestellt. / Der Verkehrsflughafen wird weiter ausgebaut. Der Finanzplan sieht Investitionen in Höhe von rund 2,6 Millionen vor.

St 6. 3./28. 3. 69

Rothenburg o. d. Tauber: 1968 sahen 3600 Besucher das historische Festspiel „Meistertrunk“. Die Historien gewölbe des Festspiels im Rathaus besuchten 29.000 Gäste. Immer schwieriger wird die Beschaffung der rund 150 Pferde für den Heereszug, der ein Höhepunkt der Pfingstfesttage ist.

St 10. 3. 69

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Kuhn Rudolf, **Großer Führer durch Würzburgs Dom und Neumünster mit Neumünster-Kreuzgang und Walthergrab.** Würzburg: Stahel (Peter Gräbner) 1968. 136 SS, zwei Pläne, 53 Fotos von Konrad Volk. Gln., DM 11,50.

Neu an diesem Führer ist die Zusammenfassung von Dom und Neumünster zu einer Einheit, ein gelungenes Unternehmen, klar und eindeutig gegliedert, wobei der Text und eine rote Führungslinie in beiden Plänen übereinstimmen und so eine schnelle und leichte Orientierung ermöglichen. Eine Zeittafel der Dombaugeschichte und eine Historische Einführung zum Neumünster tragen dazu bei, ebenso die Erläuterungen zu den Plänen, denen sich auch einer der Dom-Krypta beigesellt. Der an der Sache orientierte Text stellt das Wesentliche heraus, wobei durch Fettdruck die besonderen Markierungspunkte ins Auge fallen. Eine gute Veröffentlichung, die für die Würzburger stadtkundliche Literatur ein Gewinn ist.

-t

Hermann Dannheimer-Roman Fink, **Fundort Bayern**, Report aus der Vorgeschichte, Verlag Schnell & Steiner, München/Zürich 1968.

Von der Vielzahl der Publikationen, die der Büchermarkt über das Thema „Vor- und Frühgeschichte“ heute anbietet, unterscheidet sich nicht unwesentlich dieses Buch. Ein Wissenschaftler, Dr. Dann-

heimer von der Prähistorischen Staatssammlung und ein Fotograf und Journalist, Dr. Fink, zeichnen als Verfasser. So steht neben der sorgfältigen wissenschaftlichen Beschreibung, Deutung und Einordnung der zahlreichen, vorzüglich wiedergegebenen Fundstücke die geistige Ausweitung in Fragen und Probleme der gesamten Menschheitsentwicklung. Zwei Blickrichtungen führen von sachlicher Unterrichtung zur vergleichenden Auseinandersetzung. Jahrtausende alte Fundgegenstände werden von der Technik her beleuchtet und mit Begriffen unserer Zeit gedeutet. Der Bogen spannt sich vom Auswählen vorhandener Formen über das Erwaschen des Gestaltungstriebes, die Differenzierung zur Beherrschung verschiedener Techniken. Die Kunst erlebt ihre Geburtsstunde, Zeugen von Magie und Kult werden sichtbar. Der Mensch begreift seine Welt, lernt die Regeln des Überlebens. Durch die lebendige, ja manchmal provozierende Darstellung all dieser Vorgänge wird der Leser stark angeregt und gewinnt so ein neues Verhältnis zur frühesten Geschichte im bayerischen Raum, denn dieser ist als Fundbereich angenommen. Eine solche Rückschau schafft einen besseren Bewertungsmaßstab für Fortschritt und Erzenschaft, zeigt den Wandel im menschlichen Denken, Planen und Gestalten. Grundthesen dieser Art geben die Einleitung, an die ein kurzer Abriss der vor- und frühgeschichtlichen Verhältnis-